

Mutualiser les espaces = Mehrfachnutzung

Autor(en): **Tillemans, Leah / Alonso, Marta**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): - **(2017)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Editorial



Leah Tillemans, Marta Alonso

Mutualiser les espaces

Du parking aux espaces de travail, de la mobilité au logement, mettre en commun les espaces et les services est une tendance à l'heure de l'économie du partage. Les coopératives produisent des logements qui réduisent la taille des parties privatives au profit de grands espaces communs mutualisés. Des espaces de coworking où les places de travail sont partagées émergent dans tous les centres urbains, et peut-être bientôt en campagne, alors que des plateformes comme Office Riders permettent de mettre à disposition son logement à la journée pour un travailleur indépendant.

Dans les projets urbains, le partage et la complémentarité deviennent aussi des objectifs. On cherche par exemple à réduire le nombre de places de stationnement en les mutualisant entre divers usagers à divers moments de la journée. On cherche aussi à favoriser des usages différents pour un même espace, comme dans le cas des bâtiments de bureaux, qui peuvent accueillir des usages culturels la nuit ou le weekend, ou des parcs agro-urbains dans lesquels l'espace agricole sert aussi de lieu de délasserment pour les citoyens. Même les flux et services peuvent être mutualisés, comme les réseaux de chauffage ou la logistique.

Dans un contexte de nécessaire optimisation de l'usage du sol, mutualiser permet d'économiser des ressources tandis que la grandissante puissance des réseaux sociaux virtuels favorise le développement informel des logiques du partage. L'art de mutualiser (re-)devient alors un mode de vie, comme réponse sociétale à l'individualisation croissante, encadrée par un modèle économique, politique et social alternatif où partage et collaboration seraient source d'innovation. In fine, la mutualisation des espaces ne serait-elle pas une solution au besoin d'appartenance des individus à un espace public – au sens large du terme – de plus en plus contraint et marchandisé? Faut-il planifier et administrer la mutualisation? L'aménagement du territoire est-il un frein ou un levier pour la mutualisation?

Mehrfachnutzung

Vom Parkplatz zu Büroräumen, von der Mobilität zur Wohnung: Das gemeinsame Nutzen von Räumen und Dienstleistungen wird in Zeiten der Sharing Economy zum Trend. Genossenschaften erstellen Wohnungen, in denen die privaten Räumlichkeiten zu Gunsten von grossen Gemeinschaftsräumen klein gehalten werden. Überall entstehen Coworking Spaces, in denen man sich die Arbeitsplätze teilt. Plattformen wie Office Riders bieten die Möglichkeit, die eigene Wohnung tagsüber einer selbstständig erwerbenden Person zur Verfügung zu stellen.

Auch in der Planung werden Teilen und Ergänzen zu einem Thema. So versucht man zum Beispiel, die Anzahl Parkplätze zu reduzieren, indem diese je nach Tageszeit verschiedenen Benutzern zugeteilt werden. Auch unterschiedliche Nutzungen für ein und denselben Raum werden ausprobiert. So können in Bürogebäuden nachts oder am Wochenende kulturelle Anlässe stattfinden oder städtische Landwirtschaftsflächen werden zu Landwirtschaftsparks, die den Städtern als Erholungsgebiet dienen.

Angesichts der Notwendigkeit, die Bodennutzung zu optimieren, bietet das Teilen die Möglichkeit Ressourcen einzusparen, während die zunehmende Stärke der virtuellen sozialen Netzwerke die informelle Entwicklung des Gemeinschaftsgedankens fördert. Die Kunst, etwas gemeinsam zu nutzen, wird so als gesellschaftliche Antwort auf die zunehmende Individualisierung (wieder) zu einer Lebensform. Dies im Rahmen eines alternativen wirtschaftlichen, politischen und sozialen Modells, das dank Teilen und Zusammenarbeiten zu Innovationen führt. Ist also die gemeinschaftliche Nutzung von zusehends stärker unter Druck stehenden und vermarkteten öffentlichen Räumen eine Antwort auf das Bedürfnis jedes Einzelnen, einem solchen öffentlichen Raum im weitesten Sinne des Wortes – anzugehören? Soll die gemeinschaftliche Nutzung geplant und angeordnet werden? Wirkt sich die Raumplanung hinderlich oder förderlich auf das Teilen aus? Ermöglichen Mehrfachnutzungen eine dichtere Raumnutzung ohne physische Verdichtung? Und welches sind die Modelle, mit denen gemeinsam genutzte Räume verwaltet werden können?

Vorschau COLLAGE 5/17 «Wie weiter mit der Mobilität?» – Die Mobilität in der Schweiz wächst und wächst... Infrastrukturen kommen an ihre Grenzen. Was bedeutet das für uns als Einwohnerinnen und Einwohner, als Pendler, als Freizeitmenschen? Wie kann die Planung reagieren? Die COLLAGE richtet den Blick auf die Mobilität von Einzelnen und der Gesellschaft, das Mobilitätswachstum und den Umgang damit. Lösungsansätze und gute Beispiele zeigen auf, wie es mit der Mobilität in Zukunft weitergehen könnte.